

Einladung zum 60. Potsdamer Analgesie Sonnabend einer Jubiläumsveranstaltung der Brandenburger Schmerz- und Palliativmediziner/Innen am 16.11.2019 Potsdam

Am 16.11.2019 treffen sich zum 60. Mal die Schmerz- und Palliativmediziner /Innen Brandenburgs zum Potsdamer – Analgesie - Sonnabend (PAS), einer Veranstaltung des Interdisziplinären Arbeitskreises der Brandenburger Schmerz- und Palliativmediziner e. V. (IABSP). Fast auf den Tag genau vor 25 Jahren am 13. November 1994 endete der 1. „Algesiologische Basiskurs“ der Landes Ärztekammer Brandenburg. Der „Algesiologische Basiskurs“ war der Vorläufer des Curriculums Spezielle Schmerztherapie. Er kam auf Initiative der Kolleginnen und Kollegen, die zuvor den Interdisziplinären Arbeitskreis der Brandenburger Schmerztherapeuten (IABS) gegründet hatten, zustande. Den beiden ersten Kursleitern Herrn M. Passon und Herrn K. Gastmeier wurde damals die Berechtigung zur Kursleitung im Auftrage der Landesärztekammer Brandenburg für Schmerz- und Palliativmedizin erteilt. Damit war 1994 die LÄKBB die erste Landesärztekammer, die ein Curriculum für die Schmerztherapie in Deutschland anbot und die Palliativmedizin so früh in der ärztlichen Fortbildung unterstützte.

Vorausgegangen waren viele intensive Verhandlungen mit Repräsentanten der Landesärztekammer, aber auch viele inhaltliche und konzeptionelle Diskussionen auf den diversen Arbeitstagungen des IABS. Sie schufen die Voraussetzung für ein jahrelanges erfolgreiches Fortbildungscurriculum „Spezielle Schmerztherapie“. Aus diesen „Arbeitstagungen“ entwickelte sich dann auch das Konzept für den PAS. Der PAS war als halbjährliche landesweite schmerz- und palliativmedizinische Fortbildungsveranstaltung konzipiert, der neben dem wissenschaftlichen Programm auch immer wieder berufspolitische Aspekte mit auf die Tagesordnung brachte. Die Idee des landesweiten und multidisziplinären schmerz- und palliativmedizinischen Gedankenaustausches prägt bis dato den PAS. Dies spiegelt sich auch in der hohen Teilnahmezahl der Brandenburger Schmerztherapeuten und Palliativmediziner wider.

Die Brandenburger Ärztinnen und Ärzte, die Ende der 80iger Jahre schon auf dem Gebiet der Schmerzmedizin tätig waren, nutzten nach der Wende in einem kurzen Zeitfenster von 1990 bis 1994 die Gelegenheit etwas Einmaliges zu schaffen. Es gelang ihnen, die an der Schmerz- und Palliativtherapie Interessierten aus dem ganzen Land Brandenburg an einen Tisch zu bringen, um mögliche Perspektiven und Organisationsformen zu diskutieren und Lösungen zu deren Umsetzung zu schaffen. Der „Algesiologische Basiskurs“ entstand, es entwickelte sich flächendeckendes Netz von Interdisziplinären Schmerzkonferenzen, die untereinander in engen Kontakt standen und noch stehen. Doch dieses Zeitfenster schloss sich Ende 1994, nach dem sich berufspolitische Strukturen, die auch die Schmerzmedizin betrafen, nach der Wendezeit etabliert hatten. Das bis dahin erreichte konnte nur mit größter und gemeinsamer Anstrengung gehalten werden. Nach diesen bundesweit einmaligen Startbedingungen war es dann doch noch ein jahrelanger steiniger Weg, um die Zusatzbezeichnung „Spezielle Schmerztherapie“ hier zu erlangen. Die damals im IABS mit Fokus stehende Palliativmedizin, für die es stationäre und ambulante umsetzungsreife Konzepte gab, war unter den damaligen Bedingungen nicht mehr umsetzbar. Die Palliativmedizin in Form der „Speziellen ambulanten

Palliativversorgung“ SAPV konnte sich erst ca. 20 Jahre später, auch durch die aktive Mitgestaltung durch IABSP – Mitglieder, in Brandenburg durchsetzen.

Vor 25 Jahren war es fast selbstverständlich, dass sich die Schmerztherapeuten / Innen regelmäßig zum Potsdamer - Analgesie - Sonnabend trafen, um aktuelle wissenschaftliche und praktische Aspekte der Schmerztherapie aber auch der Berufspolitik zu besprechen. An der aktuellen Diskussion sollten sich deshalb auch besonders diejenigen intensiv beteiligen, die in den nächsten Jahren weiterhin aktiv schmerz- und palliativmedizinisch tätig sein wollen. Mit Sorge betrachten die IBASP Mitglieder, die derzeit insgesamt zwar begrüßenswerte Gründungswelle von „multimodale interdisziplinäre stationäre Schmerztherapien“ an den Kliniken, weil die „stationäre interdisziplinäre Schmerztherapeuten“ oft keine Beziehung zur Ambulanz haben. Nur ein geringer Anteil der stationären Schmerztherapeutinnen und Schmerztherapeuten beteiligt sich aktiv an den landesweiten Fortbildungsveranstaltungen und noch weniger arbeiten aktiv in der AG „Stationäre Schmerztherapie“ des IABSP mit. Gerade auch diese stationären Kolleginnen und Kollegen möchten wir mit unserer Jubiläumsveranstaltung erreichen und für eine künftige gemeinsame Zusammenarbeit gewinnen.

Auf dem 60. PAS soll nicht nur Rückschau gehalten werden, sondern auch Perspektiven der Schmerz- und Palliativmedizin in Brandenburg besprochen werden.

Mit dieser 60. Fortbildungsveranstaltung soll aber auch ein „Staffelstab“ an die nächste Generation der Schmerz- und Palliativmediziner /Innen Brandenburgs übergeben werden. Altersbedingt wird sich der Vorstand des IABSP ab 2020 deutlich verjüngen. Diesen sich abzeichnenden Wandel wollen wir auf der Jubiläumsveranstaltung mit einer Podiumsdiskussion, die gemeinsam mit Repräsentanten des MSAGF, der LÄKBB, der KVBB, der Deutschen Schmerzgesellschaft und des Berufsverbandes stattfinden soll, eine Perspektive geben. *Welche Schwerpunkte und Voraussetzungen werden in den nächsten Jahren gefordert? Wie können sich mögliche Kooperationen entwickeln? Welches Perspektive hat der Potsdamer Analgesie Sonnabend künftig?* Diese Fragen sollen gemeinsam am 16.11.2019 diskutiert werden. Dazu sind all jene eingeladen, die sich künftig mit der Betreuung von Schmerz- und Palliativpatienten befassen.

Den Festvortrag mit dem Titel: *„Patienten als Protagonisten der eigenen Heilung? Patientenkompetenz und Vale(b)o-Effekt in der Schmerzmedizin“* hält dankenswerterweise Prof. Dr. H. Schröder. Er ist Direktor des Steinbeis-Transfer-Institut Therapeutische Kommunikation und integrierte Gesundheitsförderung an der Steinbeis-Hochschule Berlin.

Nähere Informationen zur Tagungsveranstaltung finden alle Interessierten unter: www.iabsp.de . Wir freuen uns über Ihr Interesse und Ihren Besuch unserer Jubiläumsveranstaltung.

Knud Gastmeier

Im Namen des Vorstandes IABSP e. V.